

*Situationsanalyse und seine persönliche Sicht zum Thema Finanzkrise verfasst von Herrn Wilhelm Hachtel im Januar 2009.*

Die aktuelle Krise ist keine Finanzkrise. Diese Beurteilung käme der Wahrheit einfach nicht nahe genug. Es ist auch keine Krise der Realwirtschaft, sondern es ist eine Krise, die aus unserem unverantwortlichen Umgang mit den Ressourcen der Schöpfung resultiert. Diese Krise ist, wie schon so oft in der Geschichte der Menschheit, das Ergebnis von Habgier und Rücksichtslosigkeit.

Ich versuche, die Faktenlage einigermaßen zu sortieren, um das Wirkungsgeflecht transparent zu machen.

Eine Immobilie in den USA im Jahr 1980 hat einen angenommenen Wert von 100.000 \$. Bei 9 % Zinsen konnte man für 800 \$ pro Monat die Bankraten bequem abzahlen. Die Nachfrage bewirkte, dass diese Immobilien im Wert stiegen. Viele Amerikaner haben nun nicht die Kredite zurückgezahlt, sondern die Beleihung an die neue Maximalgrenze ausgedehnt. Ein neuer Kredit wurde auf 140.000 \$ ausgestellt, 100.000 \$ bei der alten Bank getilgt, der Rest floss in den Konsum.

In 28 Jahren sind in Deutschland die Immobilienpreise um 100 % gestiegen, in den USA um 770 %, in London um sagenhafte 1550 %. Diese Werte sind insofern wichtig, weil sie die Immobilienblase trefflich beschreiben. 15.000.000.000.000 \$ (in Englisch 15 trillions, in Deutsch 15 Billionen) sind die Immobilienkredite für Privatimmobilien in den USA. Mindestens 30 % davon sind nicht existierende Werte, der Bereinigungsbedarf also mindestens 5.000.000.000.000 \$, die Staatsverschuldung der Amerikaner ist aktuell 10.000.000.000.000 \$. Die Konsumverschuldung bei den Kreditkarten liegt bei 2.400.000.000.000 \$. Daten über die Verschuldung der Unternehmen liegen mir nicht vor, aber sie werden vermutlich deutlich über der Staatsverschuldung liegen. Die Bürger der USA haben also einen Schuldenberg von ca. 45.000.000.000.000 €. Werte, die in den Büchern stehen, aber nicht reelle Werte wären, die dem Zustand des produktiven Kerns der USA entsprechen. Der Bereinigungsbedarf liegt, wenn wir Glück haben etwa in der Höhe eines Jahres - Bruttosozialprodukt der Vereinigten Staaten. An dieser Bereinigung werden uns die USA beteiligen. Wir stehen also nicht vor einer Rezession, sondern vor einer Depression. Erschwerend kommt hinzu, dass die USA 1.800.000.000 \$ Kriegskosten und 1.000.000.000 \$ Außenhandelsdefizit haben. Diese Werte wohlgermerkt sind bezogen auf jeweils einen Tag.

Im Zusammenspiel zwischen Investment-Banken und Rating-Agenturen wurden diese Risiken weltweit als Finanzanlagen verkauft. Unsere Banken haben bei Triple A mit 7 – 8 % Zinsen gerne zugegriffen. Niemand hat das hinterfragt. Die letzte Welle dieses Spiels waren sogenannten ninja-Kredite, Kredite, die an Leute ausgegeben wurden die no-income-no-job-no asset hatten. Niemand durfte davon ausgehen, dass diese Kredite je zurückgezahlt würden. Trotzdem wurden sie als Derivate auf den Markt geworfen. Lehmann Brothers hat kurz vor dem Zusammenbruch 26.000.000.000 \$ Boni an Mitarbeiter und Führung ausgeschüttet. Honi soi, qui mal y pense. Verdammst sei, wer hier ein Spiel vermutet.

Diese Menschen haben mit Reis und Getreide spekuliert und Hungersnöte ausgelöst, sie haben in Erdöl spekuliert und damit zum Kollaps unseres Wirtschaftssystems beigetragen, sie haben zur persönlichen Bereicherung jegliche sittliche Selbstkontrolle über Bord geworfen.

Das ganze System lief langsam in die Krise. Als jedoch, wiederum durch Spekulanten verursacht, die Ölpreise explodierten, kam es in den USA zu den ersten Kreditausfällen. Hohe Zinsen und hohe Energiekosten verkraftete das System nicht mehr, das zu diesem Zeitpunkt bereits überreizt war. Es gibt nur ein passendes Bild: ein riesiges Kartenhaus aus tonnenschweren Stahlplatten kracht in sich zusammen.

Wie wird das auf Deutschland wirken?

Wir haben mit unserer immensen volkswirtschaftlichen Kraft die Amerikaner mit Produkten beliefert, die sie sich mit dem Geld für die faulen Kredite, die wir ihnen abgekauft haben leisten konnten. Porsche, Mercedes, BMW und Audi haben zwischen 20 % und 50 % ihrer Umsätze dort gemacht. Real haben wir dafür kein Geld gesehen. Die Banken gaben die Kredite für die Autos und haben uns die Rechte an den Krediten als Derivate wieder verkauft. Die Derivate platzen jetzt, was bewirkt, dass die Porsches einfach nicht bezahlt werden.

Da wir nun das System durchschaut haben, wollen wir Geld, das die Amerikaner aber nicht mehr haben. Also kaufen sie auch keine Autos mehr. Als exportstarke Nation werden wir den Konsumverzicht der amerikanischen Volkswirtschaft deutlich zu spüren bekommen. Dabei liegt ein besonderer Reiz darin, die Flottenverbräuche der Autohersteller und die Einbrüche der Absatzzahlen mal zu vergleichen: Porsche 17 Liter: -50 % im Oktober, Daimler: 11 Liter: -24 %, BMW 9 Liter: -18 %, Audi 8 Liter: -8 %.

Anders als die USA hat Deutschland durch eine systematische Verteuerung der Energiekosten eine sehr hohe Energieeffizienz. Pro Milliarde Bruttosozialprodukt benötigen wir in Deutschland 350.000 to Öl, die USA 700.000 to. Dies bedeutet, dass wir in allen außeramerikanischen Märkten unsere Wettbewerbsposition signifikant verbessert haben. Uns wird die Rezession treffen, die Depression aber trifft die USA.

Es scheint so, dass die Regierung Steuergeld freimacht, um den ökologischen Umbau der deutschen Wirtschaft zu beschleunigen. Dabei geht es bei 33 % vom Gesamtenergieverbrauch im Verkehr um effizientere Fahrzeuge und bei 47 % vom Gesamtenergieverbrauch der privaten Haushalte um Dämmung, Isolation, moderne Heizanlagen usw., was der leistungsfähigen deutschen Handwerksstruktur über die Krise helfen kann.

Wir sind heute schon in großem Umfang in der Lage, unsere gesellschaftliche Intelligenz in Systeme der Energieeffizienz zu stecken. Zum Vergleich: die USA sind konsumlastig und haben den Schwerpunkt des industriellen Kerns in Systemen, die Energie verschwenden. GM Ford und Chrysler sind zu nennen, aber ebenso betroffen ist der gesamte Bereich der Immobilien und der Freizeitgestaltung.

Wo liegt die Lösung?

Nach der landwirtschaftlichen Revolution, der industriellen Revolution und der Kommunikationsrevolution stehen wir nun wieder an einem Scheideweg: wir benötigen Konzepte, die Wohlstand nicht mehr durch die Verschwendung von Ressourcen erzeugen, sondern Wohlstand dadurch erzeugen, dass menschliche Intelligenz und Leistung eingesetzt werden, Ressourcen zu schonen. Wir stehen an dem Punkt wo wir erkennen müssen, dass nicht mehr besser, sondern besser mehr ist.

Nicht mehr der Heizölhändler macht den Gewinn, sondern der Gipser, der die Dämmung des Hauses anbringt.

Wir haben eine neue gesellschaftliche Aufgabe: wir müssen lernen, mit immer weniger Energie auszukommen. 2018 werden wir den Kulminationspunkt in der Ölförderung bei ca. 110 Mio. Fass pro Tag überschreiten. Danach wird es jeden Tag etwas weniger geben. Alle Industrien haben noch 10 Jahre Zeit sich darauf einzustellen. In der Welt ist keine große Volkswirtschaft darauf so gut vorbereitet wie die deutsche. Wir sind noch nicht am Ziel, aber zumindest in einer guten Startposition.

Wir müssen die energetische Effektivität unserer Produktion und die energetische Effizienz unserer Produkte konsequent optimieren. Wir müssen alle Kräfte bündeln, um aus der Erdölfalle herauszukommen.

Wir kommen langsam an die Schwelle, wo wir erkennen müssen, dass die Erde nur durch ein gemeinsames Miteinander für unsere Nachwelt zu erhalten ist. Wir werden es nicht mehr erleben, aber unsere Nachwelt wird über unseren Umgang mit der Schöpfung irgendwann so denken, wie wir heute über die Hexenverbrennung. Wir werden keinen Ansatz für eine plausible Begründung finden.

"Ich bin die Kraft, die stets das Böse will, das gute schafft..." lässt Goethe seinen Mephisto reimen. Unter diesem Aspekt kann die jetzige Krise eben die Katharsis bewirken, die den Menschen endlich auf die Ebene hebt, wo er seine animalischen Reste abstreift und zu dem rationalen Wesen wird, von dem er glaubt, er wäre es schon.

Herzliche Grüße

Wilhelm Hachtel